



Dynamischer Europapool Baden-Württemberg



Baden-Württemberg





Sehr geehrte Damen und Herren,

Baden-Württemberg engagiert sich seit jeher für die europäische Idee und eine starke Europäische Union. Nicht nur unsere Wirtschaft, auch die Menschen in unserem Land profitieren in besonderem Maße von der europäischen Einigung. Leben, lernen, arbeiten über Grenzen hinweg – das ist in Baden-Württemberg gelebte Realität. Wir tun viel dafür, dass aus Nachbarn Freunde werden. Aus diesem Grund werden wir uns weiterhin für das Gelingen der europäischen Integration einsetzen und uns an der Gestaltung der Zukunft Europas beteiligen.

Dafür braucht es eine europafähige Landesverwaltung. Der Dynamische Europapool ist ein wichtiges Instrument für die Stärkung dieser Europafähigkeit. Mit seiner Hilfe konnten in den letzten 20 Jahren zahlreiche Positionen in Brüssel gezielt mit Baden-Württembergerinnen und Baden-Württembergern besetzt werden,

um so unsere Interessen auf EU-Ebene einzubringen. Auch die EU-Institutionen profitieren von diesen Einsätzen, nämlich durch das Fachwissen unserer Landesbediensteten, das den Institutionen vor Ort zur Verfügung gestellt wird.

Der Dynamische Europapool ermöglicht diese Verwendungen und unterstützt die Landesbediensteten dabei, sich die für die Einsätze notwendigen Kompetenzen anzueignen, Netzwerke zu bilden und den Austausch zwischen Land und Institutionen zu intensivieren.

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir mit dieser Broschüre Ihr Interesse für Europa wecken und Sie als Mitglied des Dynamischen Europapools gewinnen.

Lassen Sie uns gemeinsam das Europa von morgen gestalten!

Florian Hassler
Staatssekretär

Voller Einsatz für Europa

DER DYNAMISCHE EUROPAPOOL

Wir suchen europabegeisterte Landesbedienstete. Sind Sie flexibel und in Fremdsprachen versiert? Dann bewerben Sie sich!

Der Dynamische Europapool in Baden-Württemberg ist bundesweit der erste seiner Art. Dank verschiedener EU-Verwendungen der Pool-Mitglieder genießt er europaweites Ansehen.

Im Jahr 2000 wurde der Dynamische Europapool eingerichtet mit dem Zweck, die personelle Präsenz des Landes auf europäischer und mittlerweile auch auf internationaler Ebene zu erhöhen.

Das Land entsendet hierzu regelmäßig Landesbedienstete in die Landesvertretung nach Brüssel oder in europäische Institutionen und internationale Organisationen. So sind unsere Pool-Mitglieder

beispielsweise tätig in der EU-Kommission, dem Europäischen Gerichtshof und internationalen Organisationen wie Europol oder dem Internationalen Strafgerichtshof.

Die Zahl der Pool-Mitglieder ist von Beginn an kontinuierlich auf mittlerweile mehr als 480 angewachsen. Die Mitglieder des Dynamischen Europapools werden in enger Abstimmung mit den jeweils zuständigen Personalstellen von der für Europa zuständigen Abteilung des Staatsministeriums betreut.

Vom Dynamischen Europapool profitieren Sie wie auch das Land gleichermaßen. Ihre Tätigkeit für Europa stärkt die Europafähigkeit des Landes und qualifiziert Sie langfristig für interessante Positionen in der Landesverwaltung.

Die im Rahmen des Dynamischen Europapools auf europäischer und internationaler Ebene gesammelten Erfahrungen und Eindrücke werden Sie ein Leben lang begleiten. Darüber hinaus bilden Sie Netzwerke, in denen Sie gewonnene Erfahrungen und Kontakte austauschen können.



DIE MITGLIEDER-KATEGORIEN IM DYNAMISCHEN EUROPAPOOL

Sie müssen nicht unbedingt ungebunden und reisefreudig sein, um bei uns einzusteigen. Der Dynamische Europapool setzt seine Mitglieder nach ihren Wünschen und Möglichkeiten ein. Es wird unterschieden zwischen drei Kategorien:

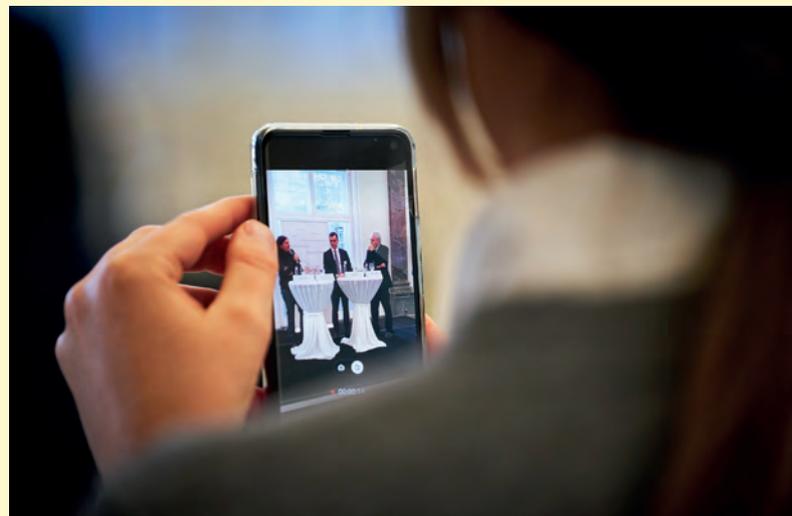
- Auswärtsspielerinnen und Auswärtsspieler sind kurzfristig bereit für eine Auslandsverwendung.
- Die Heimspielerinnen und Heimspieler interessieren sich für europapolitische Themen und bringen sich im Rahmen von Projekten im Inland ein.
- Bei den Alumni handelt es sich um arrivierte Pool-Mitglieder, die aus ihrer aktuellen Funktion heraus oder als Mentorinnen und Mentoren unterstützen.

Für die Verwendung als Auswärtsspieler werden Sie von uns gezielt gefördert. Wir bieten bedarfsorientierte Zusatzfortbildungen an, etwa zu interkultureller Kompetenz sowie Intensivkurse in Englisch und Französisch.

Als Heimspieler werden Sie als Teil des Netzwerks „Europa“ zu Veranstaltungen mit Europabezug eingeladen. Diese Treffen dienen auch der Netzwerkpflge und bieten den Pool-Mitgliedern Gelegenheit, den internen Informationsaustausch zu pflegen.

Gelegentlich wird von den Heimspielern auch die Mithilfe bei ressortübergreifenden Projektvorhaben benötigt. Als Heimspieler werden Sie so gezielt in die Europapolitik des Landes miteinbezogen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann bewerben Sie sich!



Botschafter des Landes

UNSERE PROGRAMME

Innerhalb des Dynamischen Europapools gibt es verschiedene Programme mit unterschiedlichen Ansprüchen und Möglichkeiten. Welches Programm für Sie das richtige ist, erfahren Sie hier.

Der Dynamische Europapool ermöglicht ausgewählten Landesbediensteten für einen begrenzten Zeitraum eine Verwendung in europäischen Institutionen und internationalen Organisationen. Je nach individuellen Möglichkeiten und Qualifikationen stehen Ihnen als Mitglied folgende Programme offen:

EUROPA-REFERENT/IN IN BERUFLICHER WEITERBILDUNG

Dieses Programm für den höheren Dienst ermöglicht einen umfassenden Einblick in die europapolitische Arbeit der Landesregierung. Das Programm dauert zwei Jahre, wovon 15 Monate in der Europaabteilung beim Staatsministerium in Stuttgart, sechs Monate bei der Landesvertretung Baden-Württemberg in Brüssel sowie drei Monate bei der Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin durchlaufen werden.

EUROPA-SACHBEARBEITER/IN IN BERUFLICHER WEITERBILDUNG

Dieses Programm für den gehobenen Dienst dauert ein Jahr, während dem die Pool-Mitglieder sechs Monate in der Europaabteilung des Staatsministeriums und sechs Monate in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg in Brüssel tätig sind. Das Programm ermöglicht ihnen im Rahmen einer Abordnung Einblicke in zentrale europapolitische Themen und die Europaöffentlichkeitsarbeit der Landesregierung.

NATIONALER SACHVERSTÄNDIGER IN BERUFLICHER WEITERBILDUNG (NSBW)

Das NSBW-Programm der EU-Kommission bietet Landesbediensteten die Möglichkeit, einen Arbeitsaufenthalt von bis zu fünf Monaten bei den Dienststellen der EU-Kommission zu absolvieren. Diese Stellen werden zwei Mal im Jahr ausgeschrieben. Die Ständige Vertretung reicht eine Liste der Bewerberinnen und Bewerber an die Kommission weiter – nun können die Generaldirektionen „zugreifen“. Baden-Württemberg schickt in der Regel ein bis zwei Personen pro Jahr im Rahmen dieses Programms nach Brüssel. Es kann auch der Fall eintreten, dass das in der Bewerbung angegebene Wunschziel nicht erreicht wird und Bewerber an anderer Stelle eingesetzt werden. Flexibilität und generelles Interesse sind darum wichtiger als die Fachkenntnis der Bewerberinnen und Bewerber.

NATIONALER SACHVERSTÄNDIGER

Eine herausragende Form des zeitlich begrenzten Arbeitseinsatzes bei der Europäischen Union ist die Tätigkeit als sogenannter „Nationaler Sachverständiger“ in einer Generaldirektion der Europäischen Kommission oder einer anderen europäischen Einrichtung. Auf die regelmäßig eingehenden Stellenausschreibungen der EU-Kommission können sich Landesbedienstete über den Weg: Dienststelle, personalverwaltendes Ministerium, Staatsministerium, Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU bewerben. Die Verwendung ist in der Regel zunächst auf mindestens ein Jahr begrenzt und kann auf maximal vier Jahre verlängert werden. Ziel der Verwendung ist der wechselseitige Austausch von Erfahrungen und Kenntnissen über die Arbeitsweise und die inhaltlichen Zielvorstellungen der Kommission und der nationalen Verwaltungen. Als Nationaler Sachverständiger leistet man einen wesentlichen Beitrag zur inhaltlichen Arbeit der EU. Die Anstellung als Landesbediensteter bleibt in diesem Zeitraum bestehen.

EUROPAVOLONTARIAT DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

Ein weiterer Baustein der Europafähigkeit ist das 2009 von der Landesregierung beschlossene sechsmonatige Europavolontariat. Die Europavolontäre verbringen dabei den ersten Monat in einem Fachministerium, den zweiten bis sechsten Monat in der Landesvertretung in Brüssel. Wahlweise und auf Eigeninitiative kann das Volontariat auch teilweise in einer europäischen Institution in Brüssel abgeleistet werden. Während der sechsmonatigen Verwendung bearbeiten die Europavolontäre ein Thema, das sie sich in Abstimmung mit dem betreffenden Fachministerium aussuchen und das möglichst „EU-aktuell“ sein sollte.

HOSPITATION

Die Hospitation soll Gelegenheit geben durch einen drei- bis max. siebenwöchigen beruflichen Auslandsaufenthalt in einer europäischen Institution oder Einrichtung, fachlich „über den Tellerrand zu schauen“. In der Regel sollte sie in bestehende Partnerschaften eingebettet sein wie z. B. die Vier Motoren für Europa. Es kommen aber auch sonstige bereits bestehende oder konkret im Aufbau befindliche Kommunalpartnerschaften in Betracht. Die Hospitierenden müssen eine klare Vorstellung von den Inhalten und Zielen ihrer Hospitation haben, einen Bezug zu ihrem aktuellen oder einem konkret in Aussicht stehenden künftigen Tätigkeitsbereich herstellen können und sich selbständig und eigenverantwortlich an der Gestaltung beteiligen. Landesbedienstete können ihr Interesse an einer Hospitation gegenüber dem Staatsministerium bekunden und in einem Motivationsschreiben das Wunschziel, die konkreten Einsatzwünsche sowie den präferierten Zeitraum angeben. Die Unterlagen sind dem Staatsministerium über die personalführende Stelle und das zuständige Fachressort zuzuleiten.

SONSTIGE EUROPÄISCHE ODER INTERNATIONALE ORGANISATIONEN

Ziel ist es weiterhin, vermehrt baden-württembergische Landesbedienstete für eine Verwendung in europäischen oder internationalen Organisationen zu vermitteln. Zu diesem Zweck pflegt das Staatsministerium regelmäßige Kontakte zum Auswärtigen Amt sowie den Personalstellen der in Frage kommenden Organisationen (z.B. Europol, EGMR, IStGH, EuGH).



Fit für Europa

AUSWÄRTSSPIELERINNEN UND AUSWÄRTSSPIELER BERICHTEN

Sie möchten mehr wissen über die Verwendungsmöglichkeiten, die wir unseren Auswärtsspielerinnen und Auswärtsspielern bieten? Dann lesen Sie nachfolgend die kurzen Erlebnisberichte einiger Mitglieder des Dynamischen Europapools.





Name: Martina Becker
Verwendung: Gerichtshof der Europäischen Union in Luxemburg
Heimatsdienststelle: Staatsanwaltschaft Freiburg
Zeitraum: 1.7. bis 31.12.2019



Name: Nina Bretz
Verwendung: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, Landesvertretung in Brüssel
Heimatsdienststelle: Regierungspräsidium Tübingen
Zeitraum: 1.3.2019 bis 31.8.2019
Programm: Europavolontariat

HORIZONTERWEITERND. INTERNATIONAL.

Zwei Jahre Richterin am Amtsgericht, zwei Jahre Staatsanwältin bei der Staatsanwaltschaft Freiburg, sechs Monate am Gerichtshof der Europäischen Union in Luxemburg und wieder zurück nach Freiburg. Die Zeit in Luxemburg war für mich vor allem eines: Beeindruckend. Mein Fazit: Zum einen war die Zeit in Luxemburg eine unglaubliche Bereicherung. Zum anderen gefällt mir meine Arbeit als Staatsanwältin hier in Freiburg sehr. Beides haben zu können, wenn auch zeitlich begrenzt, war perfekt.

Meine Motivation? Eine Mischung aus Vorgeschichte, Interesse und Neugier: Ich wollte nach meinem Abschluss bei der EU oder einer anderen internationalen Organisation arbeiten. Meinen Schwerpunkt legte ich deshalb auf Europarecht. Fast vier Jahre später war es soweit. Ich hatte mich beim EuGH beworben und kam für sechs Monate in das Kabinett des polnischen Generalanwalts. Je nachdem, wer das Kabinett führt und wie es sich zusammensetzt, gestaltet sich das Arbeiten und das Miteinander anders. Es gibt viele Kabinettsbesprechungen und Verwaltungsaufgaben. Die Verfahren, wie auch die Erstellung der Schlussanträge, bespricht man in Kabinettsrunden – ganz andere Abläufe als in Deutschland. Der permanente Austausch ist am EuGH intensiv.

Interessant: Sehen, wie die einzelnen Länder aufgrund ihrer unterschiedlichen Rechtstraditionen argumentieren. Die Hintergründe sind komplett verschieden, die nationalen Befindlichkeiten auch. So erklärt sich, warum das eine oder andere Thema problematisch werden kann oder auf eine besondere Art und Weise bearbeitet und gelöst wird. Die Kabinettsarbeit war so spannend, die vielen Termine horizontweiternd. Natürlich hat man viel zu tun. Dafür wird ein großes Engagement vorausgesetzt – man bekommt aber auch wirklich viel zurück! Eine Auslandsverwendung ist eine einmalige Gelegenheit, diese Chance sollte man unbedingt nutzen.

ÖKODESIGN UND FRANZÖSISCHES LEBENSGEFÜHL

Als für mich die Abordnung im Rahmen des Europavolontariats begann, verbrachte ich zunächst vier Wochen im Umweltministerium Baden-Württemberg. Einen Monat später ging es nach Brüssel, in die Landesvertretung. Beim Europavolontariat hat man einen konkreten Projektauftrag, den man mit der abordnenden Behörde abstimmt. So einen Auftrag habe ich für das Regierungspräsidium Tübingen, Abteilung für Marktüberwachung übernommen: Ressourceneffizienz im Bereich Ökodesign – ein Gesetzesbereich, der in der EU-Kommission entwickelt und für den die technische Normung vorangebracht werden sollte. In der Landesvertretung in Brüssel habe ich dafür eng mit der Ressortbeauftragten des Umweltministeriums zusammengearbeitet. Ich habe sie begleitet und wurde den richtigen, für mich wichtigen Leuten vorgestellt. Anschließend nahm ich dann eigenständig Termine wahr. Ich war die Expertin. Niemand konnte sich mit meinem Thema wirklich aus, das war eine ungewöhnliche Situation, aber eine spannende! Inmitten der vielen Menschen unterschiedlichster Kulturen traf ich dabei auf eine große Aufgeschlossenheit bei der Arbeit und in der Freizeit – das war wunderbar. Die Mitarbeiter in der EU-Kommission, die Gesetze und Verordnungen entwerfen, mit denen wir in Deutschland, in Baden-Württemberg arbeiten und die wir hier umsetzen müssen, kennen oft nicht die Probleme, die wir vor Ort haben. Umgekehrt öffnet einem so eine Auslandsverwendung die Augen für alles, was um einen herum passiert und was unsere Arbeit eigentlich ausmacht! Themen, Prozesse und Abläufe verstehe ich heute besser. Das zahlt sich für meine berufliche und persönliche Entwicklung aus, da bin ich mir sicher. Auch wenn die Zeit noch so kurz ist – es ist einfach etwas ganz Besonderes. Es hätte gerne auch länger sein dürfen. Aus meinem Projektauftrag wurde ein Konzept entwickelt, das heute Anwendung findet. Faszinierend, wenn man wirklich etwas bewegen kann.



Name: Jasmin Egloff
Verwendung: Auswärtiges Amt, Berlin
Heimatdienststelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Zeitraum: 1.10.2019 bis 31.10.2021



Name: Dr. Eike Fesefeldt
Verwendung: Internationales Strafgerichtshof (IStGH) in Den Haag, Niederlande
Heimatdienststelle: Staatsanwaltschaft Stuttgart
Zeitraum: 13.5.2019 bis 12.5.2021

STUTT GART. BRÜSSEL. BERLIN.

Nach zwei Jahren im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg und der Arbeit in meinem Fachgebiet Steuerpolitik und öffentliche Finanzen wollte ich meinen Aufgabenbereich auch aus der europapolitischen Perspektive betrachten. Also bewarb ich mich für das Programm „Nationale Sachverständige in beruflicher Weiterbildung (NSBW)“ bei der Europäischen Kommission und wurde der Generaldirektion für Steuern und Zoll zugeteilt. Damit war ich in die Beratungen zu den länderspezifischen Empfehlungen im Rahmen des sog. Europäischen Semesters eingebunden, konnte an Ratssitzungen und einer Ausschusssitzung im Europäischen Parlament teilnehmen. Zurück im Büro erstellte ich dann Berichte und Grafiken, um Fragen nach den Unterschieden in den Steuersystemen der Mitgliedsstaaten oder auch nach der zukünftigen Besteuerung auf internationaler und europäischer Ebene zu beantworten. Noch während meiner Zeit in Brüssel wurde personelle Unterstützung für die Zeit der EU-Ratspräsidentschaft in Berlin gesucht. Das bedeutete, mein Fachgebiet zu verlassen – eine interessante Herausforderung. Also bewarb ich mich und wurde für knapp zwei Jahre dem EU-Koordinierungsreferat für die EU-Ratspräsidentschaft im Auswärtigen Amt zugewiesen. Das hat meinen Blick auf die europapolitischen Themen und Akteure verändert. Eine wertvolle Erfahrung! Sowohl in Brüssel als auch in Berlin habe ich mich – auch dank meiner Kolleginnen und Kollegen – schnell wohl gefühlt: Wir haben uns zum Essen verabredet, die Umgebung erkundet, Ausflüge gemacht. Dabei sind internationale Freundschaften entstanden, die bis heute halten.

Trägt man sich mit dem Gedanken an eine Auslandsverwendung empfehle ich, sich vorher gut zu informieren – es gibt ja ganz verschiedene, spannende Programme. Man sollte sich vorher schon überlegen, was man danach machen möchte. Ansonsten: Unbedingt ausprobieren! Auf diese Erfahrung sollte man nicht verzichten!

GELEBTE INTERNATIONALITÄT

Zwei Jahre in Den Haag – ein Ort, der durch die Vielzahl internationaler Organisationen geprägt ist. Seit 2002 eigenständige Institution, ist der Internationale Strafgerichtshof (IStGH) Teil davon. Bestehend aus drei Organen – Gericht, Registratur und Anklagebehörde, ist letzterer mein Arbeitsplatz. Mein Name ist Dr. Eike Fesefeldt, ich bin Staatsanwalt auf Lebenszeit, Spezialisierung: Wirtschaftsverbrechen, Kapitalanlagebetrug und Urheberstrafrecht.

Ich habe in meinem Leben viele Chancen genutzt, um ins Ausland zu gehen: Im Studium nach Neuseeland, Praktika in Samoa oder Tansania und jetzt Den Haag. Was ich hier finde, ist erneut der faszinierende Umgang mit anderen Kulturen, der Austausch mit Juristen anderer Rechtssysteme, das Kommunizieren auf Englisch. Entsprechend ist unser Ermittlungsteam gelebte Internationalität – wir Juristen kommen aus Deutschland, Schweiz, Südafrika, Portugal und Italien.

Die juristischen Grundfragen am Internationalen Strafgerichtshof sind ähnlich denen in Stuttgart, die Arbeitsweise auch. Das Ausmaß der Verbrechen ist jedoch nicht vergleichbar: Die Fälle sind international bedeutend. Wir ermitteln an Orten, die viele Tausend Kilometer entfernt sind. Tatorte sind oft von schweren Konflikten geprägt, die Ermittlungsarbeit ist logistisch teilweise enorm schwierig. Es passiert ununterbrochen etwas. Auch anders: Digitalisierung wird am IStGH bereits gelebt. Es gibt hier keine physischen Akten, dafür aber jede Menge digitale Hilfsmittel. Das und die Nachhaltigkeit, die damit zusammenhängt, schätze ich sehr.

Die Verwendung im internationalen Umfeld hat meinen Blick auf die Arbeit in Baden-Württemberg verändert und meine internationalen Kompetenzen gestärkt. Die Welt der Völkerstrafjustiz ist klein. Es gibt viele Kontakte, die einem helfen können – ich werde sie pflegen und, wo Berührungspunkte entstehen, auch nutzen.



Name: Miriam Freier
Verwendung: Ministerium der Justiz
und für Europa, Landesvertretungen
in Brüssel und Berlin
Heimatsdienststelle:
Staatsanwaltschaft Heidelberg
Zeitraum: 9.4.2018 bis 31.3.2020
Programm: Europa-Referentin in
beruflicher Weiterbildung



Name: Matthias Häuser
Verwendung: KOM – GD TAXUD
Heimatsdienststelle:
Oberfinanzdirektion Karlsruhe
Zeitraum: 1.3.2020 bis 31.7.2020
Programm: NSBW Brüssel

TEAMWORK. UNKOMPLIZIERT.

Nach zwei Jahren bei der Staatsanwaltschaft entschloss ich mich für die Verwendung als Europa-Referentin in beruflicher Weiterbildung: Fünfzehn Monate Stuttgart in der Europaabteilung des Ministeriums der Justiz und für Europa, sechs Monate in der Landesvertretung in Brüssel, dann 3 Monate in der Landesvertretung in Berlin. Meine Herausforderung: Zwei Jahre fachlich etwas völlig anderes machen. Arbeitsweise, Atmosphäre und Inhalt – mich erwartete etwas Neues: Teamarbeit, in sehr kurzer Zeit viele neue Kollegen und Kolleginnen kennenlernen und unbekannte Aufgaben, die Flexibilität und Aufgeschlossenheit für Neues erforderten. In der Europaabteilung in Stuttgart übernahm ich die Aufgaben einer Referentin. In Brüssel wurde ich den für mich fachlich einschlägigen Ressortbeobachtern zugeteilt, in Berlin dem Justizdienst. Es galt, Bericht zu erstatten, Sitzungswochen zusammenzufassen und baden-württembergische Themen an geeignete Stellen weiterzugeben – man kann sich die Landesvertretungen wie ‚kleine Botschaften‘ vorstellen. Kamen Minister zu Besuch, gestaltete ich die Vorbereitung mit, ähnlich wie in Stuttgart so auch in Berlin und Brüssel. Zu erleben, wie sich damals 28 Vertreter verschiedener Länder mit unterschiedlichen Interessen beratschlagten und nach Lösungen suchten, die von allen getragen werden können, war ein einmalig interessantes Erlebnis. Sich für ein solches Programm zu bewerben, lohnt sich. Das versteht man manchmal erst hinterher. Der Aufwand tritt komplett in den Hintergrund und es bleibt etwas Außergewöhnliches, nicht zuletzt eine Veränderung der Sicht: Eine solche Verwendung setzt alles, was man so macht und kennt, in einen größeren Zusammenhang. Man wird gezwungen, den Blickwinkel immer wieder zu ändern und versteht so, wie Regeln und Gesetze entstehen. Welche Erkenntnisse man auch mitnimmt, man bekommt jedenfalls einen viel besseren Begriff dafür, wenn man es selbst erlebt hat.

DON'T BE SO „GERMAN“

Alles, was von der EU kommt – Anfragen, Berichte, neue Verordnungen, kann ich heute besser einordnen. Ich habe eine Idee von den Mechanismen, weiß um die Intentionen – das hilft bei der Beantwortung der verschiedensten Fragen, die sich in diesem Zusammenhang ergeben. Ich schätze die Erkenntnis, wie andere Länder funktionieren, dass viele Fragen ähnlich sind und man soviel voneinander lernen kann. Der Mix macht es, der gegenseitige Respekt und die Anerkennung. Ich denke gerne an meine Zeit in Brüssel und kann es jedem nur empfehlen – jeder Verwaltung und jeder Kollegin bzw. jedem Kollegen!

Im März 2020 war es für mich soweit: Fünf Monate EU-Generaldirektion, Zuständigkeit für Steuern und Zollunion. Gleich an Tag eins hatte ich die ersten Fälle auf dem Tisch, war in Besprechungen dabei, an Tag zwei schrieb ich erste kurze Protokolle. Ich wurde einfach ins kalte Wasser geworfen und gleichzeitig unterstützten mich die Kollegen, standen mir immer zur Seite – ein tolles Arbeitsklima. Mit den Kollegen habe ich heute noch Kontakt. Man lernt schnell, Dinge nicht sofort anzusprechen. Ich bekam dieses don't be so German am Anfang immer wieder mal zu hören. Gespräche ohne eine Aufwärmphase – das ist dort einfach unüblich. Und eine Besprechung, in der nicht einmal gelächelt wird, ist keine gute Besprechung!

Ganz persönlich habe ich heute mehr denn je ein großes Interesse daran, mich dort einzubringen, wo Baden-Württemberg international tätig ist: Auf internationaler, europäischer Ebene möchte ich – aus der Verwaltung von Baden-Württemberg heraus – meinen Beitrag leisten, ohne die Verwaltung zu wechseln.



Name: Martin Hussels-Eichhorn
Verwendung:
Beobachter der Länder bei der Europäischen Union in Brüssel
Heimatsdienststelle:
Landgericht Ravensburg
Zeitraum: 1.9.2020 bis 31.1.2021
Programm: Kurzzeitverwendung beim Länderbeobachter



Name: Patricia Kammerer
Verwendung: Ministerium der Justiz und für Europa, Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU
Aktuelle Dienststelle:
Regierungspräsidium Stuttgart
Zeitraum: 1.11.2018 bis 31.10.2019
Programm: Europa-Sachbearbeiterin in beruflicher Weiterbildung

UNABHÄNGIG VOM ALTER

Als der Direktor des Amtsgerichts zu mir sagte „Dynamischer Europapool – das wäre doch was für Sie?!“ fragte ich mich als Erstes, ob ich mit Mitte 50 dafür nicht zu alt bin. Das war ich nicht. Also bewarb ich mich nach Aufnahme in den Pool als Referent beim Beobachter der Länder der Europäischen Union, Zeitraum September 2020 – Januar 2021.

Ein fremdes Land, eine fremde Stadt – sich dafür zu organisieren, darauf einzustellen, ist am Ende eine individuelle Frage. Der Dynamische Europapool unterstützt einen mit Tipps und Seminaren. Vor allem aber die sprachliche Vorbereitung ist wichtig. Englisch muss mit allen wichtigen Fachbegriffen einfach sitzen. Und Französisch – in Brüssel die Sprache der Wahl.

Der erste Arbeitstag? Es war heiß. Ich bin Ende August umgezogen, mit zwei Koffern, 50 Kilogramm Gepäck. Am 1. September ging es offiziell los. Aufgrund von Corona tagen die Minister der 27 Länder derzeit informell virtuell, die Beschlussverfahren sind ausgegliedert in ein schriftliches Umlaufverfahren. Ich schreibe mit und berichte einordnend. Auch über die informellen Videokonferenzen, die jeweils einen öffentlichen und einen nichtöffentlichen Teil haben. Das Arbeiten, die Aufgaben, die man hat – all das ist durch Corona nicht nur ganz anders, sondern auch aufwendiger.

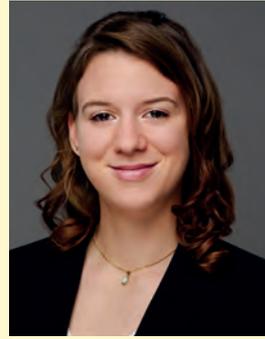
Diese Auslandsverwendung hat mir gezeigt, wie sehr Europa auf unser tägliches Arbeiten Einfluss nimmt: Die EU hat z. B. während meiner Zeit in Brüssel im Rahmen der zivilrechtlichen Rechtshilfe zwei wichtige Verordnungen über die zivilrechtliche Beweisaufnahme und die Zustellung von Schriftstücken erlassen. Wie diese Information jetzt verarbeitet und in den Umlauf gebracht werden kann, hat enorme Auswirkungen. Ich bin nachhaltig beeindruckt und überzeugt: Es lohnt sich immer, egal wann, etwas Neues zu machen, beruflich und fachlich über den Tellerrand zu schauen. Auslandsverfahrung ist unbezahlbar und kann nur von Nutzen sein.

JUNG, FLEXIBEL, KEIN PROBLEM

Das Jahr meiner Verwendung war zweigeteilt: Im ersten halben Jahr unterstützte ich das Europeatteam des Ministeriums der Justiz und für Europa in Stuttgart während der Vorbereitung und Durchführung der landesweiten Europawahlkampagne. Danach ging es direkt nach Brüssel an die Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU. Eine thematische Vorbereitung gab es und brauchte es nicht – man wird vor Ort ja nicht alleingelassen. An beiden Standorten waren die Teams super. Man zeigte mir alles, war immer füreinander da. In Brüssel gehörte ich dem Veranstaltungsteam an. Wir bekamen den thematischen Input und haben uns dann um das passende ‚Drumherum‘, die Organisation der Veranstaltungen gekümmert. Klassisches Event-Management eigentlich. Das war neu für mich – bisher hatte ich mich mit Ausländerrecht auseinandergesetzt. Die ersten Tage waren aufregend. So viele neue Eindrücke, neue Aufgaben, ein anderes Land, eine große Stadt, alles international – es gab sehr viel zu verarbeiten. Man wird mit einer unglaublichen Geschwindigkeit durch die Tage getrieben. Ich habe während meiner Verwendung viele Ministerien kennengelernt – für mich als Landesbeamtin natürlich toll, weil ich sowohl eine Menge über deren Arbeitsweisen erfahren habe als auch mein Netzwerk ausbauen durfte. Gelerntes kann ich heute integrieren. Wirklich ein halbes Jahr im Ausland zu leben, mich auf den Alltag in einem anderen Land einlassen – das traue ich mir jetzt zu. Ich weiß, dass ich in jede Aufgabe reinkomme und sie meistere. Egal was kommt – es fällt mir jetzt leichter. Das sind ganz wertvolle und tolle Erfahrungen. Man bereut es, wenn man es nicht tut. Es ist anstrengend und sicher ist auch vieles, wenn nicht sogar alles, neu. Aber man wächst an seinen Aufgaben und nimmt so viel mit. Ich arbeite heute beim Regierungspräsidium in Stuttgart, Abteilung Umwelt, im Industrie-Referat, Bereich Emissionen und bin freiwillig im Europeatteam des Regierungspräsidiums aktiv.



Name: Andrea Laumans
Verwendung: Eurojust, Den Haag
Heimatsdienststelle:
Staatsanwaltschaft Konstanz
Zeitraum: 1.12.2019 bis 30.11.2023



Name: Johanna Lindner
Verwendung: Europäische Kommission
– Generaldirektion Umwelt
Heimatsdienststelle:
Ministerium für Verkehr
Zeitraum: 1.11.2019 bis 30.10.2023
Programm: Abgeordnete
Nationale Sachverständige (ANS)

TEIL EINER NEUEN GEMEINSCHAFT WERDEN

Meine Auslandsverwendung hat mich nach Den Haag geführt, zum Deutschen Büro der Agentur der Europäischen Union für justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen, kurz Eurojust. Wir unterstützen die EU-Länder u.a. im Kampf gegen Terrorismus und schwere organisierte Kriminalität, die mehr als ein EU-Land betrifft. Meine Aufgabe ist es, dem deutschen Staatsanwalt bei grenzüberschreitenden Ermittlungen, der Festlegung und Umsetzung EU-weiter Rechtshilfeinstrumente zu helfen. Ich organisiere Koordinierungstreffen, bei denen die zuständigen Staatsanwaltschaften Informationen austauschen und gemeinsame Strategien festlegen. Wir beraten, zeigen neue Wege auf, bieten Möglichkeiten, wie die Ziele erreicht werden können – entscheiden muss die zuständige Staatsanwaltschaft.

Die Wege bei Eurojust sind kurz und effektiv. Jedes Mitglied hat ein Büro und ein Anruf oder ein Gang über den Flur ist schnell gemacht. Neben mir sind die Kollegen aus Portugal und gegenüber sitzt der Kollege aus Irland. Gemeinsame Sprache ist Englisch.

Die ersten Tage in meinem neuen Arbeitsgebiet waren anders als alles, was ich bis dahin kannte. Die Arbeitsweise, der Arbeitsalltag ist geprägt von einem intensiven E-Mail-Verkehr und natürlich von den verschiedenen Mentalitäten – man ist so eine Art Mini-Europa in einem Gebäude. Das ist wirklich schön. Um hier schnell und effektiv zu sein, muss man über gute Kontakte verfügen und mit Diplomatie, Feingefühl und Blick auf die unterschiedlichen Mentalitäten agieren. Teamfähigkeit ist ein absolutes Muss. Man muss Teil dieser Gemeinschaft hier sein und sollte akzeptieren, dass es verschiedene (Lösungs-)Wege gibt und eben nicht nur die, die man selbst kennt. Wenn man sich für eine Verwendung interessiert, sollte man den Mut haben, einfach eine E-Mail an eine interessante Institution zu schreiben und nachzufragen, ob und wenn ja, welche Verwendungsmöglichkeiten es gibt. Und natürlich unbedingt Kontakt aufnehmen mit dem Team vom Dynamischen Europapool.

MOTIVATION DURCH ENGAGEMENT

Im Verkehrsministerium Baden-Württemberg arbeitete ich bereits in der Luftreinhaltung – und auch in Brüssel ist genau das meine Materie, nur aus einer anderen Perspektive. Es geht in erster Linie nicht um die Städte- oder Länderebene, so wie ich es aus Baden-Württemberg kenne, sondern um die europäische Ebene. Die europäischen Luftqualitätsrichtlinien stellen genaue Anforderungen an die Überwachung der Luftreinhaltung. Aufgabe der EU-Kommission ist die Überwachung der Einhaltung dieser Vorgaben. Die EU-Mitgliedstaaten müssen dafür detailliert ihre Luftschadstoffmesswerte dokumentieren – also z.B. was genau gemessen wurde. Werden Grenzwerte überschritten, müssen die zuständigen Behörden im jeweiligen Mitgliedstaat einen Luftreinhalteplan aufstellen und geeignete Maßnahmen schnellstmöglich umsetzen. Das Vorgehen ist in allen EU-Mitgliedstaaten gleich. Gibt es Grenzwertüberschreitungen, wird beobachtet, was die Mitgliedstaaten machen. Reichen die umgesetzten Maßnahmen langfristig nicht aus, um die Grenzwerte nachhaltig einzuhalten, können gerichtliche Schritte eingeleitet werden. Für mich war es spannend, zu erfahren, wie funktioniert z.B. die Luftreinhaltung auf Malta? Oder in Irland? Wie gehen diese Länder, die ganz andere Gegebenheiten haben, mit den Bestimmungen zur Luftreinhaltung um?

Seitens der EU-Kommission besteht großes Interesse, dass fachlich spezialisierte Mitarbeiter aus den Mitgliedsländern in Brüssel arbeiten. Ich kann meinen Kollegen bei der EU-Kommission die Abläufe auf Stadt- oder Bundeslandebene erklären. Diese Erfahrung aus erster Hand ist sehr hilfreich für die EU-Kommission.

Und ja – Brüssel ist faszinierend. Man kann 500 Meter laufen und ist wie in einer anderen Welt – einmal um die Ecke und ich komme aus dem EU-Viertel in die Altstadt, ins Studentenviertel oder auf einen Marktplatz mit Marrakesch-Feeling. Diese Vielfalt macht auch die Arbeit aufregend.



Name: Roland Mayer-Frei
Verwendung: Europäische Kommission
– Generaldirektion Regionalpolitik und
Stadtentwicklung
Heimatsdienststelle: Ministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst
Zeitraum: 1.11.2018 bis 31.10.2020
Programm: Abgeordneter Nationaler
Sachverständiger (ANS)



Name: Monika Schmitteckert
Verwendung: Europäische Kommission
– Generaldirektion GROW
Heimatsdienststelle:
Regierungspräsidium Freiburg
Zeitraum: 1.2.2020 bis 31.1.2024
Programm: Abgeordnete
Nationale Sachverständige (ANS)

„HINTERGRÜNDE, DIE ICH VORHER NICHT GESEHEN HABE“

2012 arbeitete ich bereits schon einmal ein halbes Jahr in der Landesvertretung in Brüssel. Damals war ich in die Organisation von Veranstaltungen, jedoch nur wenig in die politische Arbeit eingebunden. Ich wollte die Prozesse in der EU-Kommission kennenlernen, wollte mittel- bis langfristig beruflich wieder mehr mit dem Thema Europa zu tun haben. Also bin ich Mitglied im Dynamischen Europapool geworden. Als die Möglichkeit einer erneuten Auslandsverwendung und damit zwei Jahre Brüssel anstand, nahm ich sie wahr. Wie erwartet, war das Arbeiten in der Kommission völlig anders: Man kommt mit einer großen beruflichen Erfahrung und fängt in Brüssel irgendwie doch wieder von vorne an, weil man so vieles noch nicht kennt und aufnehmen muss. Ständig springt man zwischen Englisch und Französisch hin und her, Deutsch spricht man nur mit einer Handvoll Kollegen. Die Arbeitsweisen sind unterschiedlich und die Zwanglosigkeit, mit der die vielen Kulturen miteinander umgehen und voneinander lernen, ist faszinierend. Alle sind per Du, aber trotzdem: die Kommission ist recht hierarchisch. Brüssel bringt eine große Flughöhe mit sich: Ich schaue mir ein Dokument an und sehe, dass z.B. eine Regelung speziell auf Nordschweden ausgerichtet ist, auf dünn besiedelte Gebiete, oder abgelegene Inseln, wie in Griechenland. Das gibt es in Baden-Württemberg so aber nicht. Die Herausforderung lautet: Wie erstellt man in Brüssel möglichst einheitliche Regelungen, die für all die verschiedenen Regionen in Europa passen? Aus der eigenen Region oder dem Sachbezug heraus dazu Anregungen geben zu können – das ist die Grundidee hinter den Nationalen Experten. Dafür tragen sie ihre Perspektive und ihr Wissen in die Brüsseler Institutionen. Die Verwendung in Brüssel hat den Blick auf meine Tätigkeit in Baden-Württemberg verändert. Ich kenne jetzt Hintergründe, die ich vorher nicht gesehen habe. Das hat mein Verständnis für das Ganze wirklich erweitert.

HILFSBEREITSCHAFT UND EIGENVERANTWORTUNG

Bevor ich beim Regierungspräsidium Freiburg angefangen habe, war ich in der Industrie als Senior-Marketingleiterin im Produktmarketing angestellt. Dann wechselte ich die Seite – zum Staat in die Produktüberwachung. Nach mehr als 10 Jahren in diesem Job wollte ich eine neue Herausforderung meistern. Im Februar 2020 begann meine Abordnung als Nationale Sachverständige nach Brüssel. Hier spielt es keine Rolle, wo man herkommt. Jeder, der anders ist, bringt etwas Positives ein. Land, Sprache – völlig egal. Hauptsache, man macht seine Arbeit richtig. Leistung erfährt hier eine unglaubliche Wertschätzung. Hilfsbereitschaft und die Bitte um Hilfe ebenfalls – das bedeutet ja, dass man etwas lernen möchte. Eine durch und durch positive, motivierende Sichtweise. Zuerst heißt es aber immer learning by doing: ‚Schreib mal eine Rede, ändere dies, ändere jenes oder jemand überträgt einem die Leitung einer Task Force.‘ Noch nie gemacht? Dann ist es halt das erste Mal. Man wächst mit seiner Verantwortung. Hier wird jeder Vorschlag interessiert aufgenommen und kann auch mal eine Auswirkung in hohem Millionenbudget haben. Gegenseitiger Respekt, Verantwortungsbewusstsein, Gleichberechtigung und Vertrauen, das sind hier keine hohlen Worte, sondern sie werden gelebt.

Meine Unit ist verantwortlich für den offenen Warenverkehr und die Marktüberwachung. Werden diese nicht täglich und verantwortungsbewusst wahrgenommen, hat das unmittelbare Folgen. Firmen haben Leerlauf und stehen, weil Teile fehlen. Atemschutzmasken und Klinikausstattung werden knapp oder schützen nicht, weil die Marktüberwachung versagt hat. Unsere Sicherheit, das Vertrauen in Produkte und unser Wohlstand sind für uns selbstverständlich – aber ist uns der Aufwand, der dahintersteckt, um all das zu ermöglichen, bewusst und schätzen wir ihn vielleicht sogar?

Der internationale Blick ist wichtig. Den werde ich nicht mehr loslassen.



Name: Laura Vituschek
Verwendung: Europol
Heimatdienststelle: Ministerium
des Inneren, für Digitalisierung
und Kommunen
Zeitraum: 1.7.2020 bis 30.6.2022

EUROPOL. ERREICHBAR FÜR ALLE.

Bevor ich nach Den Haag kam, war ich dreieinhalb Jahre im Landeskriminalamt zuständig für organisierte Kriminalität, Menschenhandel und dreieinhalb Jahre im Innenministerium für internationale polizeiliche Zusammenarbeit. Das Interesse für Europol und eine mögliche Auslandsverwendung kam, als die Dienststellen deutschlandweit an den Europol-Informationskanal angeschlossen wurden. Der Rollout begann in Baden-Württemberg und Bayern, ich gehörte zu den ersten Benutzern, die alles ausprobieren konnten. Heute hat fast jeder Polizist die Möglichkeit, Europol direkt zu kontaktieren. Meine zweijährige Abordnung nach Den Haag umfasst das Thema Eigentumskriminalität – ein Aufgabenbereich in dem es um Raubüberfälle, Geldautomatensprengung, Taschendiebstahl, Einbruch, Einzeltrickbetrug und vieles mehr geht. Bei Europol laufen Straftaten, die Europa betreffen, zusammen. 200 bis 300 Nachrichten erreichen mich dazu pro Woche über eine Art „Outlook“, an das alle Polizei-Organisationen der EU angedockt sind. Meine Aufgabe ist es, diese Nachrichten zu sichten und im Team den Spezialisten für die verschiedensten Bereiche zuzuordnen. Bietet der Fall es an, werden für die Ermittler aus den einzelnen Ländern Besprechungen organisiert – normalerweise im Hauptquartier in Den Haag. Hier treffen sich alle tatsächlich persönlich und tauschen Informationen zu ihren Ermittlungsverfahren direkt aus. Wenn nach einer Festnahmeaktion kaum noch Nachrichten zu einem bestimmten Kriminalitätsphänomen bei uns eingehen, dann wissen wir, wir haben gute Arbeit geleistet! Ich verstehe mich selbst als Multiplikator für meine Kollegen zuhause. Wann immer sich eine Möglichkeit ergibt, versuche ich darauf aufmerksam zu machen, wie Europol tatsächlich in der täglichen Arbeit unterstützen kann. Viele Ermittlungsverfahren haben internationale Bezüge. Es lohnt sich daher im Grunde immer, die Informationen zu teilen. Europol wird für die Lösung dieser Fälle immer wichtiger!

Was bietet Ihnen eine Mitgliedschaft im Dynamischen Europapool?

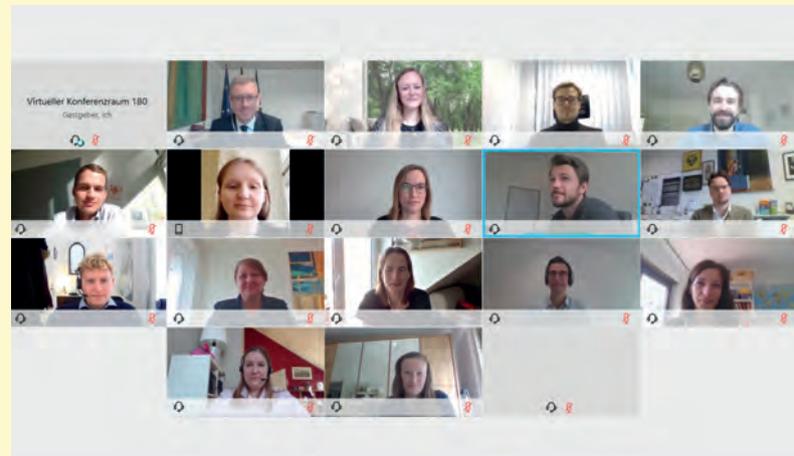


Neumitgliedertreffen am 2. Juli 2019

- Sie sind Teil eines lebendigen Netzwerks innerhalb der Landesverwaltung
- Sie werden regelmäßig zu interessanten Veranstaltungen mit Europabezug eingeladen
- Sie können kostenlos an unseren vielfältigen Seminaren teilnehmen
- Sie haben die Möglichkeit, Ihre Sprachkenntnisse in einem Sprachkurs für Englisch und Französisch zu vertiefen
- An unseren Jahrestreffen können Sie sich mit anderen europainteressierten Mitgliedern der Landesverwaltung austauschen
- Auch als Neumitglied werden Sie von Anfang an bei der Netzwerkbildung unterstützt, z.B. in unseren Neumitgliedertreffen
- Im Fall einer Verwendung werden Sie vom Team des Dynamischen Europapools betreut



Neumitgliedertreffen am 16. Januar 2020



Neumitgliedertreffen am 4. März 2021

Impressionen von den Jahrestreffen 2019 und 2021





IST DER DYNAMISCHE EUROPAPOOL DAS RICHTIGE FÜR SIE?

- Sie sind in der Landesverwaltung tätig und haben dort bereits erste Erfahrungen sammeln können?
- Sie haben Interesse an europapolitischen Themen und möchten sich aktiv in diesem Bereich einbringen?

INTERESSIEREN SIE SICH FÜR EINES UNSERER PROGRAMME?

- Sie arbeiten bereits seit zwei Jahren in der Landesverwaltung?
- Sie interessieren sich für Europapolitik und arbeiten sich gerne in Fragestellungen mit europäischem und internationalem Bezug ein?
- Auch fachfremde Themen sind für Sie kein Hindernis?
- Sie sind verhandlungssicher in der englischen oder französischen Sprache?
- Sie möchten gerne für einen gewissen Zeitraum in Berlin oder im Ausland arbeiten?

Nähere Informationen können Sie im Internet unter www.DynamischerEuropapool-bw.de abrufen.

Haben Sie noch Fragen zur Bewerbung?

Tel.: 0711 2153-1930 oder -1931

E-Mail: DynamischerEuropapool@stm.bwl.de



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

IMPRESSUM

© 2022, Staatsministerium,
Referat 62 – Europafähigkeit und Europaöffentlichkeitsarbeit
Richard-Wagner-Straße 15, 70184 Stuttgart
E-Mail: DynamischerEuropapool@stm.bwl.de

GESTALTUNG:

Dagmar Jerichow, www.part-design.de

BILDNACHWEIS:

Staatsministerium (S. 3, 19),
Frank Eppler (Gruppenfoto S. 8),
alle anderen Fotos Steffen Schmid





Baden-Württemberg

Staatsministerium Baden-Württemberg
Referat 62 – Europafähigkeit und Europaöffentlichkeitsarbeit
Richard-Wagner-Straße 15
70184 Stuttgart
E-Mail: DynamischerEuropapool@stm.bwl.de